

Konzeption



der evangelischen Kindertagesstätte Schönwalde a.B.

Träger:
Evangelisch-Lutherische
Kirchengemeinde Schönwalde

Inhaltsverzeichnis

	Seite
1. Vorwort	3
2. Der Kindergarten stellt sich vor	4
2.1 Der Träger	4
2.2 Grundlage	4
2.3 Rahmenbedingungen	5
2.4 Das Team	7
3. Unser Auftrag	8
3.1 Ziele unserer Arbeit im Kindergarten	9
3.2 Pädagogische Arbeit in der Krippe	10
3.3 So verbringen wir den Tag	12
3.4 Beobachtung und Dokumentation	13
3.5 Der Weg zum Ziel von A – Z	14
4. Erziehungspartnerschaft mit den Eltern	19
4.1 Eingewöhnungsphase	19
4.2 Elterngespräche	20
4.3 Der Beirat	20
5. Schutzkonzept bei Kindeswohlgefährdung	21
5.1 Handlungsleitlinien zur Wahrung des Schutzauftrages bei Kindeswohlgefährdung	21
5.2 Was ist bei einem Verdacht gegen eine/n Mitarbeiter/in zu tun?	22
5.3 Mögliche Hinweise auf eine Kindeswohlgefährdung	23
6. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	24
7. Öffentlichkeitsarbeit	26
8. Qualitätssicherung	26
So erreichen Sie die Kindertagesstätte	27

1. Vorwort

Liebe Leserin, lieber Leser

Wir freuen uns, dass Sie Zeit und Interesse haben, unsere Konzeption zu lesen.

Sie gibt Ihnen Informationen über den evangelischen Kindergarten Schönwalde und Einblick in die pädagogische Arbeit mit den uns anvertrauten Kindern.



2. Der Kindergarten stellt sich vor

2.1 Der Träger

Die Kirchengemeinde Schönwalde ist Trägerin des Kindergartens. Sie ist damit verantwortlich für alle personellen und inhaltlichen Entscheidungen der Arbeit.

Die Kirchengemeinde kann diese Aufgabe durch die Zuschüsse der öffentlichen Hand bzw. der Kommunalgemeinde wahrnehmen.

Als diakonische Einrichtung steht der Kindergarten grundsätzlich allen Kindern offen, unabhängig vom Bekenntnis und der Nationalität ihrer Eltern oder Erziehungsberechtigten.

Als Teil der Kirchengemeinde gründet der Kindergarten auf dem Evangelium Jesu Christi, das die Liebe Gottes zu allen Menschen und zu aller Kreatur in Wort und Tat bezeugt.

Die Kirchengemeinde ist zugleich Trägerin des Naturerlebnisraums „Historischer Pfarrhof Schönwalde“. Naturerlebnisräume sollen Menschen für die Natur sensibilisieren und zu Verhaltensänderungen im Umgang mit der Natur motivieren.

Der Pfarrgarten mit Obstbäumen, Staudenbeeten und Gemüsegarten, ein renaturiertes Feuchtgebiet, der alte Baumbestand, zahlreiche Kleinbiotopen und Landschaftsformen auf engem Raum, praktizierter Artenschutz und nicht zuletzt mit die geplante Ansiedlung von Schafen und Kleintieren speziell für die Arbeit des Kindergartens – all dies gehört zur Idee des entstehenden Schönwalder Naturerlebnisraums auf Kirchenland.

2.2 Grundlage

„Lasst die Kinder zu mir kommen, verwehrt es ihnen nicht. Solchen gehört das Reich Gottes.“ (Markus 10,14)

Die Kirchengemeinde folgt in ihrem Kindergarten dem Vorbild Jesu, lässt Kinder vertraut werden mit seinem Evangelium und begleitet sie auf ersten Schritten des Gottvertrauens. Eine Atmosphäre von Liebe und Vertrauen gibt auch Ängstlichen und Schwachen die Möglichkeit, seelisch und geistlich zu wachsen.

„Geht hin in alle Welt, macht alle Völker zu Jüngern. Tauft sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes und lehrt sie alles zu halten, was ich euch befohlen habe.“ (Matth. 28,19).

Durch die Kindertaufe steht die Kirchengemeinde in der Verantwortung, den Eltern bei der Erfüllung des Taufversprechens zu helfen. Mit ihrem Kindergarten trägt sie dazu bei, dass Kinder und Eltern religiöse Fragen aufnehmen und eine Sprache für ihren Glauben finden können. So nimmt der Kindergarten Teil am Verkündigungsauftrag der Kirchengemeinde.

Die Bibel bezeugt die Liebe Gottes zum Ganzen der Schöpfung und zu aller Kreatur.

Der Schöpfungsauftrag Gottes vertraut dem Menschen dieses Ganze zur Fürsorge an, er soll es wie ein guter Verwalter bebauen und bewahren. In diesem Sinne will der Kindergarten die Kinder zur Ehrfurcht vor dem Leben und zur Freude an ihrer Umwelt, Pflanzen und Tieren anleiten.

2.3 Rahmenbedingungen

Der Evangelische Kindergarten Schönwalde a. B. besteht seit Mai 1994. Es können Kinder im Alter von 0 bis 6 Jahren betreut werden. Von den 70 genehmigten Plätzen stehen 60 für drei- bis sechsjährige Kinder (Regelgruppen) und 10 Plätze für den U 3-Bereich (Krippe) zur Verfügung.

a) Die Regelgruppen

Die Kinder ab drei Jahren werden in drei altersgemischten Regelgruppen - rote, gelbe und blaue Gruppe - betreut. Jeweils zwei pädagogische Fachkräfte sind für 20 bis 22 Kinder da, und zwar von montags bis freitags für vier Stunden am Vormittag. Darüber hinaus bieten wir erweiterte Öffnungszeiten an.

Neben den drei Gruppenräumen mit dazu gehörenden Waschräumen und Garderoben gibt es zwei Therapieräume, die Küche, das Büro, den Mitarbeiterraum und die Eingangshalle – Platz für ein vielfältiges Spiel- und Bewegungsangebot sowie für Kleingruppen und intensive Förderung.

Das Außengelände ist großzügig angelegt. Es ist eingebettet in den Naturerlebnisraum „Historischer Pfarrhof Schönwalde“. Ein ausgedehnter Sandspielplatz, Klettergerüste und andere Spielgeräte, von Weiden beschattete Rasenflächen, Hecken und Gehölze laden zum Spielen, Verstecken und Entdecken ein. Unmittelbar an Kindergarten und Kinderkrippe angrenzend liegt eine Koppel, auf der ab 2013 Tiere weiden werden; auch ist die Anschaffung von Kleintieren samt Stallgebäude in Planung, um das Erfahrungsspektrum der Kinder in der Natur und im Umgang mit Tieren zu erweitern. Zur Betreuung der Tiere werden zwei Plätze für Freiwilligendienste eingerichtet. Die zentrale Lage des Pfarrhofs bietet zudem die Möglichkeit für kleine Ausflüge in den Wald und ins Dorf.

b) Die Krippe

Die Krippe für Kinder unter drei Jahren mit einem separaten Eingang und Außengelände befindet sich im ehemaligen Organistenhaus neben dem Kindergarten.

Die Krippe verfügt über einen Garderobenbereich, einen Gruppenraum mit Küchenecke, Spielbereich mit Kuschelecke und Ruheraum. Vom Sanitärbereich aus hat man durch ein Fenster Sicht in den Gruppenraum. Außerdem gibt es einen kleinen Raum für Beschäftigung mit einem oder wenigen Kindern. Für Besprechungen steht der Mitarbeiterraum zur Verfügung.

Der Außenbereich grenzt an den Spielplatz des Kindergartens, so dass Kinder und Erzieherinnen beider Bereiche Kontakt miteinander aufnehmen können.

Unsere zehn Krippenkinder werden zwischen 7:00 und 14:00 Uhr von insgesamt vier pädagogischen Kräften betreut. Jeweils eine Erzieherin und eine weitere Kraft sind zeitgleich für die Kinder da.

In den Sommerferien schließt der gesamte Kindergarten für drei bis vier Wochen und in den Weihnachtsferien zwischen Weihnachten und Neujahr. In den Oster- und Herbstferien ist der Kindergarten geöffnet. An zwei bis drei Teamtagen im Jahr ist die Einrichtung jedoch geschlossen.

Für die neuen Kinder bieten wir in den Monaten Mai und Juni Schnuppertage an. So können Kinder und Eltern sich ein genaueres Bild vom Kindergartenalltag machen, damit der Start nach der Sommerpause leichter fällt. Für die Krippenkinder ist die Eingewöhnungsphase ausgeprägter.

Angaben zu den Beiträgen finden Sie in der *Beitragsordnung*¹.

¹ Die Teilnahmebeitragsordnung sowie die Benutzungsordnung erhalten Sie in der Kindertagesstätte oder im Internet unter www.kirche-schoenwalde.de als Download.

2.4 Das Team

Die Mitarbeiterinnen arbeiten als Team an einer gemeinsamen Aufgabe, bei der sich jede mit ihren Stärken und Arbeitsbereichen einbringt.

Das Miteinander ist durch gegenseitige Akzeptanz, Vertrauen und Wertschätzung geprägt.

Ein fachlicher Austausch, in dem wir uns beraten, unterstützen, inspirieren und unsere pädagogische Arbeit reflektieren, findet regelmäßig statt.

Um immer neue fachliche Erkenntnisse und Ideen zu erlangen und zu vertiefen, Dinge aus einem anderen Blickwinkel zu sehen und diese dann gemeinsam in die tägliche Arbeit mit den Kindern einfließen zu lassen, werden jährlich Teamfortbildungen zu verschiedenen Themen durchgeführt.

Die Mitarbeiterinnen sind als Teilzeitkräfte mit unterschiedlicher Wochenarbeitszeit tätig.

Die Arbeitszeiten werden unterteilt in:

- Arbeit mit Kindern
- Vorbereitungszeit
- Zeit für Elterngespräche
- Teambesprechungen
- Leitung und Organisation

Für die Reinigung der Gebäude sorgen zwei Reinigungskräfte.

Die Außenanlagen werden vom Küster gepflegt.

Blaue Gruppe

Gelbe Gruppe

Kindergartenleitung
Anne Piechatzek

Krippe

Rote Gruppe

Reinigungskräfte

3. Unser Auftrag

Unser Kindergarten ist Spiel- und Erfahrungsort für alle Schönwalder Kinder und die der umliegenden Dörfer. Dabei werden die individuellen und alters-spezifischen Bedürfnisse der Kinder und die der Familien berücksichtigt. Der Kindergarten versteht sich als familienunterstützende Einrichtung.

Die pädagogischen Kräfte sind die Vertrauenspersonen der Kinder. Indem sie mit ihnen in Vertrautheit den Alltag leben und ihnen Vorbild sind, nehmen sie Einfluss auf Werte und Normen.

Die Bildungsleitlinien für Kindertagesstätten setzen die Erzieherinnen im Rahmen ihrer Möglichkeiten um. Sie bieten den Kindern ein vielfältiges Spiel. Sie sorgen für entsprechende Materialien, für Zeit und Raum und geben individuelle Anregungen sowie Angebote für die gesamte Gruppe.

Spielangebote sind Bildungsangebote, weil das Kind immer spielend lernt. Es sollen möglichst viele Sinne und Bildungsbereiche im Spiel angesprochen werden, damit es zu einer ganzheitlichen Entwicklung kommt.

Wir versuchen die Weisheit Konfuzius im Umgang mit den Kindern im Blick zu haben:

**Erzähle mir etwas und ich vergesse es.
Zeige mir etwas und ich erinnere mich.
Lass es mich selber tun und ich verstehe.“**



3.1 Ziele unserer Arbeit im Kindergarten

3.1.1 Basiskompetenzen

Der Besuch des Kindergartens soll das Kind in seiner gesamten Persönlichkeit fördern.

Am Ende der Kindergartenzeit soll das Kind den Anforderungen der Schule gewachsen sein, nicht aber Inhalte des Unterrichts beherrschen. Kinder, die über die folgenden allgemeinen **Basiskompetenzen** verfügen, sind in der Lage am Unterricht teilzunehmen.

Unter *Sozialkompetenz* verstehen wir die Fähigkeit, sich als ein Mitglied der Gruppe zu sehen und einzubringen, Kontakte zu pflegen, Regeln einzuhalten, zu helfen und mit der Gruppe zu kooperieren. Das Kind hat im Kindergarten die Möglichkeit, viele Kontakte zu knüpfen und unterschiedliche Verhaltensweisen kennenzulernen. Es erfährt seine Rolle innerhalb der Gruppe und den Umgang mit Konflikten. Es lernt, andere Personen zu akzeptieren. Werte, wie Rücksichtnahme, Hilfsbereitschaft und Mitgefühl sollen den Kindern von Bedeutung werden.

In *emotionaler* Hinsicht ist uns ein stabiles Vertrauensverhältnis wichtig. Das Kind soll sich im Kindergarten wohlfühlen, sowohl im freudigen Miteinander wie auch in anderen Situationen. Wir ermutigen es, eigene Gefühle und die der anderen wahrzunehmen und zuzulassen. Das Selbstvertrauen der Kinder möchten wir stärken und festigen.

Die *motorische* Kompetenz ist von großer Wichtigkeit für eine ganzheitliche Entwicklung des Kindes. Wir möchten die Sinne der Kinder sensibilisieren, ihre Wahrnehmung fördern, ihnen Erfahrungsräume für Bewegung bieten. Wir ermutigen sie zum Ausprobieren, damit sie den eigenen Körper kennen und einschätzen lernen, Gefahren erkennen und Sicherheit in eigene Fähigkeiten gewinnen.

Zur Entwicklung *kognitiver* Kompetenz unterstützen wir die Eigeninitiative, Neugierde, die Freude am Experimentieren und die Konzentration der Kinder. Wir fördern ihre Ausdrucksfähigkeit, das Erkennen von Zusammenhängen, von Farben, Formen und Mengen.

Mit *Selbstkompetenz* schließlich ist gemeint, dass Kinder bis zu einem gewissen Grade für sich selbst sorgen können, verantwortlich handeln und ein gewisses Maß an Belastung aushalten.

Die *Lernkompetenz* beinhaltet, Spaß daran zu finden sich Aufgaben zu stellen, Lösungswege zu suchen und Fähigkeiten einzuüben.

3.1.2 Tiergestützte Pädagogik

Unser Wunsch ist es, dass die Kinder sich und die Umwelt als Gottes Schöpfung erleben, Vertrauen zu ihm entwickeln und sich geborgen fühlen. Dabei soll zukünftig die Einbeziehung von Tieren in den Kindergartenalltag unterstützend helfen. Eine respekt- und liebevolle Beziehung zu Tieren kann in vielfältiger Weise den pädagogischen Prozess zwischen Erzieherinnen und Kindern bereichern. Durch die Beobachtung von Tieren, etwa durch ihre Fütterung, durch das Streicheln und das Spielen mit den Tieren, ja, schon durch die bloße Anwesenheit von Tieren können viele Effekte beim Kind und in der Beziehung von Kind und Erzieherin ausgelöst werden, die sich auf den Erwerb der beschriebenen Basiskompetenzen positiv auswirken. So werden beim Kind Einfühlungsvermögen und Verantwortungsbewusstsein gefördert, aber auch die Selbstwahrnehmung, das Selbstwertgefühl und die Selbstsicherheit entwickelt. Tiere können unruhige und labile Kinder beruhigen und emotional stabilisieren.

Die tiergestützte Pädagogik zielt darauf ab, diese positiven Wirkungen in den Kindern systematisch zu vertiefen und sie so in ihrer mentalen, seelischen und sozialen Gesamtentwicklung zu stärken. Die Übergänge zu therapeutischen Maßnahmen, etwa bei überaktiven, verängstigten, entwicklungsverzögerten oder nicht zuletzt auch körperlich behinderten Kindern sind dabei fließend. Unser Kindergarten bereitet sich auf die reguläre Einbeziehung tiergestützter Pädagogik ab 2013/14 vor. Ein entsprechendes inhaltliches Konzept ist in Arbeit.

3.2 Pädagogische Arbeit in der Krippe

3.2.1 Vertrauen- Sicherheit- Gemeinschaft

Unsere Aufgabe ist es für eine gute Grundstimmung zu sorgen. Wenn die Erwachsenen sich wohlfühlen, wirkt es sich positiv auf die Kinder aus. Wir schaffen eine Atmosphäre, in der die Kinder Geborgenheit und Freude erleben, denn Räume und Personen sind für jüngere Kinder ausschlaggebend für Wohlbefinden und Orientierung. Die Grundlage für eine positive Entwicklung des Kindes ist eine verlässliche, stabile Beziehung zu den Bezugspersonen. Wir respektieren jedes Kind und nehmen es in seiner Persönlichkeit an, so dass Entwicklung geschehen kann. Das Kind erfährt, dass es in der Gemeinschaft als eigenständige Person respektiert wird, aber auch Grenzen gesetzt bekommt, wo es Bedürfnisse der anderen verletzt. So erlebt das Kind Gemeinschaft mit anderen Kindern und erfährt Werte wie Hilfsbereitschaft, Rücksichtnahme und Freundschaft.

3.2.2 Bewegung

Wir bieten den Kindern in der Krippe vielfältige Angebote für Bewegung im Gruppenraum und draußen an. Variable Möbel, Bewegungslandschaft und Außenspielgeräte laden zum Ausprobieren und Trainieren an. Die Kinder erfahren sich selbst und erleben, dass sie Dinge in ihrer Umgebung bewirken können. Sie erkennen eigene Stärken und entwickeln Selbstbewusstsein und Aufbau von Identität. Sie werden ange- regt Aufgaben zu lösen und treten in sozialen Kontakt zu den anderen Kin- dern.



3.2.3 Sprechen – sich zum Ausdruck bringen

Im Krippenalltag wird die Sprache als etwas Angenehmes erlebbar gemacht. All unsere Aktivitäten im Umgang mit den Kindern begleiten wir sprachlich, damit sich bei den Kindern zunächst ein passiver Sprachschatz bildet, der nach und nach benutzt werden kann. Auf Äußerungen der Kinder gehen wir ein und animieren sie zum Reden. Die Freude an der Sprache unterstützen wir z. B. durch Reime, Fingerspiele, Bücher, Lieder und Spiele für die Mund- motorik.

3.2.4 Musik und Kreativität

Wir schaffen Raum und Zeit für musi- sche Betätigung. Kinder lieben es „Musik“ zu machen mit verschiedenen Instrumenten, Materialien und dem eigenen Körper. Lieder, Singspiele, Klangspiele und Medien sind fester Be- standteil in der Arbeit mit den Kleinen.

Wir regen an, mit Knete, Stiften, Farbe, Naturmaterialien, Papier und Alltags- gegenständen erste Erfahrungen zu machen und die Freude am Schaffen und Experimentieren zu fördern.



3.2.2 Sinneserfahrungen

Kinder lernen ihre Umwelt mit allen Sinnen verstehen. Sie müssen zuerst alles mit Händen und dem Mund ertasten, damit ein „Begreifen“ im kognitiven Bereich möglich ist. Deshalb bieten wir den Kindern eine Vielzahl von Reizen für alle Sinne durch unterschiedliche Materialien. Hier im Gruppenraum wie auch draußen in der Natur gibt es Unzähliges zu entdecken. Die Kinder erfahren Veränderung, erkennen Funktionen, nehmen Fremdes und Vertrautes wahr.



3.3 Rahmenbedingungen

Zeit zum Ankommen

Bei Kindern unter Drei ist es für den weiteren Tagesablauf ganz entscheidend, ihnen einen sanften Übergang von der Familie in die Einrichtung zu gewährleisten. Dabei nehmen wir uns Zeit zur Begrüßung und zum Lösen des Kindes von den Eltern.

Zeit für Gemeinsamkeit

Wir treffen uns täglich zum gemeinsamen Morgenkreis mit Liedern und Spielen. Unser Ziel ist Gemeinschaft zu spüren, was auch bei den gemeinsamen Mahlzeiten der Fall ist.

Zeit zum Essen

Bei uns gibt es gemeinsame Essenszeiten – Frühstück und Mittag. Bei der Nahrungsaufnahme werden die Kinder auch zur Selbstständigkeit motiviert. Zum geselligen Essen gehört:

- dass sich alle wohlfühlen
- dass man füreinander sorgt
- dass man sich unterhält
- dass man Gott für das Essen dankt
- dass man eine altersgemäße Esskultur hat.

Zeit zum Spielen

Die Kinder entscheiden, wo, mit wem, wie lange und was sie spielen wollen. Unsere Aufgabe ist dabei die Kinder im Blick zu haben, ihre Bedürfnisse wahrzunehmen und der Ansprechpartner für sie zu sein.

Zeit für Körperpflege

Pflege ist auch immer Einzelzuwendung mit Zeit für nette Worte, Gesten und Respekt vor der Intimsphäre des Kindes. Je nach Bedarf werden die Kinder gewickelt oder ihnen beim Toilettengang geholfen.

Zeit für frische Luft

Kinder brauchen auch die Bewegung draußen. Dazu lädt unser Spielplatz ein, das Pfarrgelände oder auch Ziele im Dorf.

Zeit zum Ruhen

Die Kinder sind erfahrungsgemäß nach einem aktiven Vormittag erschöpft. Sie benötigen eine Ruhephase. Im Schlafraum steht jedem Kind sein Bett mit persönlichem Kuscheltier und Bettwäsche zur Verfügung. Sollte ein Kind ein anderes Ruhebedürfnis haben, z. B. Verweilen in der Kuschlecke, kann darauf eingegangen werden.

Zeit zum Abschied

Wenn ein Kind von den Eltern abgeholt wird, verabschiedet es sich von den Kindern und den Erzieherinnen. Es erfährt, dass die Erwachsenen in Kontakt stehen und sich austauschen. Wenn ein Kind drei Jahre alt wird, sollte es in den Kindergarten wechseln. Diesen Übergang gestalten wir mit Schnuppertagen – Stunden in Begleitung der Eltern. Die künftigen Bezugspersonen nehmen im Voraus Kontakt auf, was durch die räumliche Nähe möglich ist.

3.4 Beobachtung und Dokumentation

Wir beobachten das Kind in seinen Aktivitäten und in seinem Verhalten um seine Interessen, seine Persönlichkeit und Kompetenzen zu erkennen.

Das Portfolio ist eine Methode die Entwicklung des Kindes sichtbar zu machen. Eltern bekommen u.a. auf diese Weise Einblick in den Krippenalltag. Das Portfolio wird gestaltet mit Bildern und Texten, in denen auch die Kinder selbst zu Wort kommen und Eltern sich beteiligen können. Es dient als Grundlage für Entwicklungsgespräche.

In den Regelgruppen führen wir einen Beobachtungsbogen, der Informationen über den Entwicklungsstand eines Kindes aufzeigt. Durch Beobachtung

im Kindergartenalltag soll die Erzieherin Einschätzungen zu den Basisfunktionen - Motorik, Wahrnehmung, Sprache, Kognition - notieren. Ferner sind das Sozial-/Emotionalverhalten und das Spielverhalten zu beurteilen. Der Beobachtungsbogen wird vertraulich behandelt und dient als Grundlage für Elterngespräche. Wenn die Eltern einverstanden sind, wird die Dokumentation am Ende der Kindergartenzeit der Schule übergeben.

3.5 Der Weg zum Ziel von A–Z

Andachten schenken Kindern Raum zur Stille und lassen sie biblische Geschichten erleben.

Ausflüge unternehmen heißt für uns mit den Kindern die Umgebung entdecken.

Abschied ist ein Schritt zum Großwerden. Wir begleiten Kind und Eltern dabei.

Bastelangebote sind kind- und entwicklungsgerecht, jahreszeitlich abgestimmt mit möglichst unfertigem Material.

Bedürfnisse der Kinder sind sehr individuell und finden während des Freispiels und auf dem Spielplatz ihren Freiraum. Jedes Kind entscheidet sich, wo, mit wem, womit und wie lange es sich beschäftigen möchte. Wir bieten den Kindern dabei Unterstützung an und geben ihnen Anregung.

Bewegung ist für Kinder das A und O, deshalb gestalten wir unsere Räume entsprechend. Insbesondere die Gruppennebenräume und der Spielplatz bieten diverse Möglichkeiten der Körpererfahrung. Der wöchentliche Besuch der Turnhalle wird für gezielte Angebote genutzt.

Christlicher Glaube wird Kindern vertraut durch Lieder, Gebete, Geschichten, Feiern und das Vorleben christlicher Werte.

Draußen machen die Kinder elementare Erfahrungen mit Wasser, Sand, Schnee, Pflanzen, Tieren und dem Wetter. Sie erleben die Natur mit allen Sinnen.

Entwicklung bedeutet das Gegebene annehmen und entsprechende Unterstützung anbieten.



Feste sind wichtige Höhepunkte des Kindergartenjahres.

Förderung bedeutet für uns, jedes Kind in seiner Entwicklung unterstützend zu begleiten.

Freispiel ist wichtig für das Ausprobieren von Fertigkeiten und sozialem Miteinander. Hier können Ideenreichtum, Neugierde, Experimentierfreude entstehen und geübt werden.

Freunde finden und mit ihnen zusammenwachsen, gelingt im Kindergarten besonders gut.

Frühstück in Gemeinschaft der gesamten Gruppe heißt essen, erzählen, aufeinander Rücksicht nehmen, zuhören, teilen, sich Zeit nehmen.

Geburtstag - 1x im Jahr steht jedes Kind bei uns besonders im Mittelpunkt der Gruppe. Jede Kindergartengruppe hat ihr eigenes Geburtstagsritual.

Gefühle Wir unterstützen die Kinder, ihre eigenen Gefühle und die der anderen wahrzunehmen, sie zu achten und darüber zu reden.

Gespräche zwischen Erziehern und Kindern und Erziehern und Eltern sind uns wichtig. Durch gegenseitigen Austausch und Interesse entsteht eine Vertrauensbasis, so dass ein Miteinander besser gedeihen kann.

Gruppe: Die Gruppe ist das Erlebnisfeld Nr.1 für Kinder. Hier wird gespielt, zugehört, gestritten und wieder vertragen. Erfahrungen im Miteinander sind von grundlegender Bedeutung.

Gesundheit ist ein wichtiges Gut. Wir vermitteln den Kindern einen bewussten Umgang mit ihrem Körper. Dazu gehört eine gesunde Ernährung und tägliche Hygiene und Wissen um Körperfunktionen.

Gesellschaft, in der Gemeinschaft leben, das erfahren die Kinder im Kindergarten. Wir besuchen im Ort Institutionen wie Kirche, Altenheim, Feuerwehr, Polizei, Schule, Zahnarzt und gehen einkaufen. So führen wir die Kinder an ein aktives Dorfleben heran.

Helfen, für andere etwas tun, stärkt das Selbstwertgefühl. Die Kinder unterstützen sich gegenseitig und übernehmen Verantwortung der Gruppe gegenüber je nach eigenem Vermögen.

Identität ist wichtig, denn bin ich und du bist du. Insbesondere bei Geschwistern bzw. Zwillingen raten wir, die Kinder in verschiedene Gruppen zu



geben, damit sie sich stundenweise von den Geschwistern lösen und sich in einer anderen Rolle erleben.

Integration ist für uns selbstverständlich. Unser Kindergarten ist ein Angebot an alle Kinder, unabhängig von ihrer Nationalität oder Kultur, ob mit oder ohne Behinderung (im Rahmen zu gewährleistender Fördermöglichkeiten). Es bedeutet für alle Akzeptanz von Schwierigkeiten und gegenseitige Rücksichtnahme, aber auch gemeinsame Freude, wenn wir zusammen wachsen.

Jahreszeiten nehmen in unserer Arbeit ihren Platz ein. Wir vermitteln den Kindern die Schönheit der Jahreszeiten, indem wir sie ihnen durch Bastelangebote, Liedern, Fingerspielen, Versen und Unternehmungen in der Natur nahe bringen.

Jesus Christus begegnet den Kindern durch Erzählungen und Gebete.

Jesus sind anders und dürfen es auch sein.

Kinderkirche findet einmal im Monat mit unseren Gemeindepastor statt.

Konflikte gehören zum Alltag. Sie sollen möglichst gewaltfrei verlaufen. Durch Erarbeitung von Lösungen lernen die Kinder den sozialen Umgang miteinander.

Kochtage sind ein Highlight für uns alle. Durch das gemeinsame Zubereiten der Speisen lernen die Kinder den Umgang mit Lebensmitteln und Küchengeräten. Es motiviert sie, von ihrem selbstgekochten Gericht zu probieren.

Kirche wird als Ort der generationsübergreifenden Glaubensgemeinschaft erfahren.

Kultur vermitteln heißt für uns:

Weitergeben von Lied – Spielgut sowie von Literatur. Unterstützend kommen Theater- und Museumsbesuche dazu. Außerdem vermitteln wir Werte und Normen unseres Kulturkreises.

Lernen heißt, dass jeder von jedem etwas annehmen kann. Durch selbstständiges Ausprobieren, Erfahren und Erleben lernen wir jeden Tag etwas Neues dazu.

Liebe hat viele Gesichter. Jedes Kind möchte auf seine Weise geliebt werden, und jeder Erzieher zeigt seine Liebe zu den Kindern auf seine Art.



Lob stärkt das Selbstbewusstsein und ist die Nahrung aus Personen Persönlichkeiten zu machen.

Mädchen sind auch anders und dürfen es auch sein.

Malen: die Kinder zeigen uns ihre Welt in Bildern, drücken ihre Gefühle und Wahrnehmung aus und üben ihre Feinmotorik.

Matschen bedeutet hautnah und mit Freude erleben, was Erde ist.

Musik spricht alle Kinder an ob zum Tanzen oder zum Entspannen. Das Singen in Begleitung von Gitarre oder Orffschen Instrumenten macht besonders viel Spaß.

Medien sind in der modernen Gesellschaft von großer Wichtigkeit. Kinder werden im häuslichen Bereich täglich damit konfrontiert. Im Kindergarten beschäftigen wir uns mit herkömmlichen Medien wie Bücher, Zeitungen, CD-Spieler und Fotoapparat. Gespräche über Filme im Fernsehen und Kino finden darüber hinaus statt.

Naschen ist erlaubt, jedoch nicht zu jeder Zeit. Wenn wir Süßigkeiten essen, dann alle, z.B. am Geburtstag. Ansonsten ist uns eine gesunde Ernährung wichtig.

Naturwissenschaft fängt im Kleinen an. Im täglichen Erleben der Natur und Umwelt machen wir die Kinder aufmerksam auf die Phänomene ihrer Umgebung.

Nein ist Nein und Ja ist Ja. Jein hilft keinem weiter. Alle müssen Grenzen setzen und lernen die des anderen zu respektieren.

Offenheit für Anregungen, Wünsche und Kritik durch Eltern und Kinder sind uns wichtig.

Ordnung halten heißt nicht nur Aufräumen, sondern auch Organisieren. Es hilft, sich im Leben zurechtzufinden und gibt Sicherheit.



Partizipation findet im Rahmen des kindlichen Vermögens statt. Die Kinder sind an Entscheidungen in der Gruppe beteiligt. So stimmen sie über gemeinsame Aktivitäten, über das Essen am Kochtag, über Gestaltung der Turnstunde, über Anschaffung von Spielmaterial ab. Die Kinder erleben Demokratie und üben sie zu leben.

Phonologische Bewusstheit beinhaltet das differenzierte Hören von Silben, Wörtern, Reimen, Sätzen und Lauten. Ein halbes Jahr vor der Einschulung lernen die Kinder auf spielerische Art beim „Ohrenkönig“ das genaue Hinhören und die akzentuierte Aussprache. Außerdem lernen sie ca. 15 Minuten konzentriert mit zu arbeiten.

Projekte Im Laufe des Jahres planen wir mit den Kindern gemeinsam verschiedene Projekte und führen sie durch, z.B. Waldprojekt, Theaterstück oder Gartengestaltung. Die Kinder bringen sich mit ihren Fähigkeiten und Interessen ein.

Quatschmachen muss auch sein.

Regeln erleichtern das Leben in der Gemeinschaft. Sie geben Orientierung und Sicherheit.

Rhythmik liegt in der Natur des Menschen. Durch Verse, Lieder, Tänze und einfache Instrumente setzen wir musische Akzente.

Selbstständigkeit bedeutet auch für Kinder Schritt für Schritt unabhängiger zu werden. Nach dem Motto "Hilf mir, es selbst zu tun" übernehmen die Kinder allmählich immer mehr Aufgaben und Verantwortung für sich, für die eigenen Sachen und für die Gemeinschaft.

Sprache erleichtert das Leben in der Gruppe. Wir fördern sie auf vielfältige Weise. Den sprachauffälligen Kindern bieten wir die „Spezielle Sprachförderung“ an. Sie findet in einer Kleingruppe statt und wird von einer Erzieherin mit entsprechender Qualifikation durchgeführt. Es ist kein Ersatz für eine logopädische Behandlung.

Stuhlkreis heißt das tägliche Ritual, bei dem gespielt, gesungen und erzählt wird. Die Gemeinschaft der gesamten Gruppe steht im Vordergrund. Jeder hat die Möglichkeit etwas in der Runde vorzutragen.

Technik umgibt uns beim täglichen Spiel mit unterschiedlichen Materialien und im täglichen Umgang mit Gebrauchsgegenständen. Wir versuchen die Technik zu erforschen und zu verstehen.

Theater soll Spaß machen! Beim Theaterspielen können die Kinder sich verkleiden und mit Mut, Kreativität, Vorstellungsvermögen und Ausdrucksfähigkeit in eine andere Rolle schlüpfen.

Tiere sind Mitgeschöpfe des Menschen. Kinder können in vielfältiger Weise von ihnen lernen und profitieren.

Umwelt will erlebt und gespürt werden. Das fördert, sie zu verstehen und zu schätzen, als Gottes Schöpfung zu achten und sich selbst für ihren Schutz einzusetzen.

Verkehrserziehung geschieht im Alltag, auf dem Weg zur Turnhalle, bei Spaziergängen, beim Besuch des Verkehrsgartens oder im Kindergarten am Modell.

Vertrauen ist die Basis für Beziehungen. Positiv wirkt sich ein Vertrauensverhältnis zwischen Elternhaus und Kindergarten auf die kindliche Entwicklung aus.

Waldbesuche bieten den Kindern das direkte Erleben der Natur und ein Abenteuer in unmittelbarer Nähe.

Zahnpflege findet täglich nach dem Frühstück statt.

Zeichen geben Orientierung, z. B. stehen sie für Regeln in der Gruppe. Jüngere Kinder finden sich über Bildzeichen zurecht. Ältere Kinder befassen sich schon mit Buchstaben oder Verkehrszeichen.



4. Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

4.1 Eingewöhnungsphase

Wird ein Kind neu in eine Regelgruppe aufgenommen, verlangt dies von ihm eine hohe Anpassungsleistung. Alles ist neu und fremd. Oftmals geben die Eltern ihr Kind zum ersten Mal in „fremde Hände“. Da ist es wichtig, Kind und Eltern behutsam an die neue Situation zu gewöhnen und die familiäre Situation zu berücksichtigen.

Im *Kindergartenbereich* ist die Eingewöhnung erfahrungsgemäß innerhalb weniger Tage abgeschlossen. Die Zeit, in der ein Elternteil anwesend ist, lässt sich recht schnell reduzieren, wenn die Kinder die Erzieherinnen als Bezugspersonen anerkennen und die Reife eines dreijährigen Kindes haben.

Im *Krippenbereich* dauert der Ablöseprozess etwa vierzehn Tage. In den ersten Tagen besuchen Kind und Elternteil für etwa zwei Stunden die Krippe. Je nach Befindlichkeit des Kindes wird der Aufenthalt verlängert. Dann folgt die Phase einer kurzen Trennung, wobei die Eltern sich bewusst von dem Kind verabschieden. Verlaufen diese kurzen Trennungsphasen positiv, wird der Zeitrahmen erhöht bis der Ablöseprozess abgeschlossen ist.

Als Teil der Kirchengemeinde gründet der Kindergarten auf dem Evangelium Jesu Christi, das die Liebe Gottes zu allen Menschen und zu aller Kreatur in Wort und Tat bezeugt.

4.2 Elterngespräche

Für eine positive Zeit der Kinder in unserer Einrichtung ist es förderlich, wenn sich ein vertrauensvolles Miteinander zwischen Eltern und Erzieherinnen entwickelt. Die Förderung der Kinder sehen wir als unsere Aufgabe und erachten es als wichtig, mit den Familien partnerschaftlich zusammen zu wirken. Ein guter Austausch über die bisherige Entwicklung und die Gewohnheiten des Kindes und über die Vorstellungen der Eltern, bilden eine gute Basis für eine problemlose Eingewöhnung und ein gutes Miteinander. Der Dialog zwischen Eltern und Erzieherinnen findet statt im:

- Informationsgespräch
- Aufnahmegespräch
- Entwicklungsgespräch
- Tür- und Angelgespräch

Durch Feste im Jahreslauf, Familiengottesdienste und Elternabende wird auch die Gemeinschaft zu den anderen Eltern gefördert.

4.3 Der Beirat

Zu Beginn des Kindergartenjahres wählen die Eltern jeder Gruppe zwei Elternvertreter aus ihrer Gemeinschaft, die im Beirat des Kindergartens mitwirken. So haben die Eltern die Möglichkeit, ihre Stimme in Angelegenheiten des Kindergartens wie z. B. Urlaubszeiten, Beiträge, Baumaßnahmen, personelle Veränderungen einzubringen. Der Beirat hat dem Kirchengemeinderat gegenüber eine beratende Funktion.

5. Schutzkonzept bei Kindeswohlgefährdung

5.1 Handlungsleitlinie zur Wahrung des Schutzauftrages bei Kindeswohlgefährdung

Der mit dem 01.10.2005 in Kraft getretene § 8a SGB VIII regelt den Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung. Danach sind die freien Träger verpflichtet diesen Schutzauftrag wahrzunehmen. Sie sollen ein mögliches Gefährdungsrisiko abschätzen und ggf. auf die Inanspruchnahme von Hilfen bei den Personensorgeberechtigten hinwirken. Gelingt dies nicht, ist das Jugendamt einzuschalten.

Unser christliches Selbstverständnis gebietet die Umsetzung des Schutzauftrages und fordert uns ebenso auf Eltern oder andere sorgeberechtigte Personen, die in Not oder Überforderung diese elterliche Sorge nicht ausfüllen können, Hilfen anzubieten. Dabei sind die Erscheinungsformen einer möglichen Kindeswohlgefährdung vielfältig und nicht immer eindeutig zu erkennen. Es bedarf eines intensiven Austausches der Fachkräfte einer Kindertagesstätte und ggf. der Eltern im Zusammenwirken mit dem Träger, um die Risikoabschätzung vornehmen zu können.

Da in den Kindertagesstätten die Familiensituation nicht immer objektiv bewertet werden kann und der Einblick in die häuslichen Umstände selten gegeben ist, beruht die Beurteilung zunächst auf der Einschätzung der Erscheinungs- und Handlungsebene des Kindes.

Dabei sind Beobachtungen, Eindrücke und Erfahrungen auf der Grundlage des vorhandenen Handlungsleitfadens mit anderen Fachkräften abzustimmen, zu beobachten und entsprechende nächste Handlungsschritte einzuleiten.

Ziel ist es

- eine mögliche Kindeswohlgefährdung zu entkräften
- eine mögliche Kindeswohlgefährdung frühzeitig zu erkennen
- das Gefährdungsrisiko abzuschätzen
- die Erziehungsberechtigten frühzeitig einzubeziehen und Hilfen anzubieten
- die Erziehungsberechtigten mit Nachdruck auf die Inanspruchnahme von Hilfen hinzuweisen

- nach einer professionellen Bewertung das Jugendamt einzuschalten und Informationen zur Familie und dem Gefährdungspotenzials für das Kind weiterzugeben, um eine vorliegende Kindeswohlgefährdung abzuwenden.

Dabei verstehen wir uns als Partnerinnen der Kinder, die ihre Familien lieben und sich uns auf der Grundlage einer engen Beziehung anvertrauen. Die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern bildet darüber hinaus die Grundlage für die Umsetzung des gesetzlich vorgeschriebenen Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrages.

Wir gehen davon aus, dass Eltern immer das Beste für ihr Kind umsetzen möchten.

Die Anmeldung des Kindes in einer evangelischen Kindertagesstätte ist Ausdruck dieses Wunsches, für dessen Umsetzung wir uns stark machen und den Eltern zur Seite stehen.

Wir unterliegen der Schweigepflicht. Die Weitergabe der Daten oder Informationen über Familien ist ohne Einwilligung nicht zulässig. Sollte jedoch der begründete Verdacht einer Kindeswohlgefährdung vorliegen, und die Familie unserer Empfehlung der Zusammenarbeit mit dem Jugendamt nicht nachkommen, werden wir den Verdacht melden. Über die Meldung werden die Eltern informiert.

5.2 Was ist bei einem Verdacht gegen eine/n Mitarbeiter/in zu tun?

Bei der Auswahl unserer Mitarbeiter/innen legen wir Wert auf deren fachliche Kompetenz und menschliche Befähigung. Der Träger verpflichtet sich, von allen neu einzustellenden Personen ein polizeiliches Führungszeugnis zu verlangen. Darüber hinaus ist von den Mitarbeitern/innen im Abstand von fünf Jahren erneut ein polizeiliches Führungszeugnis vorzulegen.

Sollten jedoch Verdachtsmomente in Hinblick auf Kindeswohlgefährdung durch Personal unserer Einrichtung aufkommen, sprechen die Leitung, ein Dienstvorgesetzter (in der Regel der Gemeindepastor) und ein weiteres Mitglied des Kirchengemeinderates unverzüglich mit der beschuldigten Person.

Führt das Gespräch zu dem Ergebnis, dass möglicherweise gewichtige Anhaltspunkte vorliegen, werden weitere Maßnahmen eingeleitet. Dazu zählen Hinzuziehung weiterer Fachkräfte, Information des Jugendamtes, bis hin zur möglichen Suspendierung der betroffenen Person.

5.3 Mögliche Hinweise auf eine Kindeswohlgefährdung

a) Merkmale auf der Verhaltensebene

- Einnässen oder Einkoten (nicht altersentsprechend)
- plötzliches Auftreten von Einnässen ohne organische Ursachen
- extremes Daumenlutschen, Nägelbeißen,
- Passivität und Zurückgezogenheit, Schüchternheit, Introvertiertheit
- Weinen in Abholsituationen, Kind will nicht nach Hause
- geringe Belastbarkeit, Rückzug, Selbstabwertung .Verbalisierung von Ängsten
- Distanzlosigkeit, Kind nimmt sofort zu jeder fremden Person Körperkontakt auf oder Kontaktabwehr, kein Blickkontakt, Körperkontakt des Kindes (Hinweis auf Bindungsverhalten)
- Wegducken als habe das Kind Angst vor Schlägen, Angst vor neuen und unberechenbaren Situationen
- Aggressives Verhalten gegen sich und andere Kinder, gegen Gegenstände, gegen Erwachsene
- Aufbewahrung von „Schätzen“ in der Kita statt zuhause
- Kein angemessenes Entwickeln von Empathie
- Unangemessenes Verhalten in Konfliktsituationen, lernt scheinbar nicht aus bereits erlebten Situationen
- Kind ist müde und unausgeschlafen, schläft am Tisch ein, auf dem Schoß der Erzieherin
- Kind hat immer Hunger und sucht häufig nach etwas Essbarem, möchte immer das Essen der anderen Kinder haben
- Kind hat nie Hunger, zeigt kein Hungergefühl, erbricht sich oder kündigt erbrechen oftmals an, Kind zeigt kein Sättigungsgefühl
- Wiederkehrende vermeintliche Krankheiten, dauerhafter unregelmäßiger Kitabesuch
- Schreien und in Trance geraten bei minimalen Anforderungen, regredieren in babyhaftes Verhalten
- Erhebliche Entwicklungsdefizite aufgrund sozialer Deprivation in allen oder mehreren Entwicklungsbereichen. (*Achtung! Immer die Abgren-*

zung zu Entwicklungsverzögerten Kindern im Zusammenhang mit einer Behinderung beobachten und bewerten)

- Sexualisiertes Verhalten des Kindes oder auffälliges Rollenspiel, sprachliches Verhalten (sexualisierte Sprache und/oder Zeichnungen des Kindes)

b) Körperliche Merkmale

- Verfärbungen und Verschorfungen auf der Haut, (Striemen, Narben, Hämatome), Verletzungen an Gesäß, Rücken, Oberarm, Brust und Bauch sind eher untypisch für Sturzverletzungen (eher Handballen, Knie, Schienbein, Kopf und Stirn)
- Ständige oder häufige Rötungen im Genitalbereich, oder ein allgemein ungepflegter Zustand, unangenehmer Körpergeruch des Kindes.
- Ringe unter den Augen, fahle Gesichtsfarbe, Kind sieht über längere Zeit schlecht oder krank aus.
- Dauerhafter unbehandelter Ungezieferbefall, Zähne in schlechtem Zustand, kariös, gezogen, zerstört.

c) Kleidung des Kindes

- ist nicht der Jahreszeit/ Witterung angemessen,
- die Kleidung ist ungepflegt und riecht unangenehm,
- Schuhe oder allgemeine Kleidung zu klein oder zu groß.

6. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Kindergarten - Kirchengemeinde

Im Laufe des Jahreskreises kommt es insbesondere bei den kirchlichen Festen wie Ostern, Pfingsten, Weihnachten (Krippenspiel) zu einer gezielten Zusammenarbeit von Kirchengemeinde und Kindergarten. Beim Sommerfest des Kindergartens wird die ganze Gemeinde eingeladen, und der Laternumzug beginnt stets in der Kirche. Einmal im Monat führt in der Regel der Pastor eine kleine Morgenandacht mit den Kindern durch; gelegentliche kurze Besuche in den Regelgruppen und in der Krippe sollen den Kontakt zu Kindern und Personal, aber auch zu Eltern pflegen. Der Kirchgemeinderat ist im Elternbeirat des Kindergartens vertreten.

Kindergarten - Schule

Die Zusammenarbeit zwischen der Friedrich-Hiller Schule und dem evangelischen Kindergarten gestaltet sich vielfältig. Lehrkräfte und Erzieherinnen planen und reflektieren den Übergang vom Kindergarten zur Schule. Die Eltern werden an Elternabenden oder durch Einzelgespräche in diesen Prozess einbezogen.

Die Kinder lernen möglichst frühzeitig ihre Lehrkraft kennen, besuchen den Unterricht einer 1. Klasse und werden zu Veranstaltungen der Schule eingeladen. Das Gebäude und Gelände ist den Kindern durch die wöchentliche Nutzung der Turnhalle bekannt.

Weitere Institutionen

Unser Kindergarten arbeitet eng mit dem Jugendamt, den Frühförderstellen und dem Gesundheitsamt zusammen. Hier finden wir und die Eltern Rat und Unterstützung für Kinder mit erhöhtem Förderbedarf oder für andere Probleme in der Familie. Heilpädagogen und Logopädin kommen zu uns in den Kindergarten. Den Kinderärzten geben wir Auskunft über Entwicklung und Verhalten von Kindern, wenn die Eltern es wünschen. Die Beratungsstelle für Familien des Kirchenkreises Ostholstein steht uns und den Eltern bei Bedarf zur Seite. Regelmäßig kommt der Gesundheitsdienst für Jugendzahnpflege, um Aufklärung über Zahnpflege und gesundes Essen zu erteilen. Der Bücherbus der Fahrbücherei Eutin stoppt alle drei Wochen bei uns. Wir erhalten neue Bilderbücher und die Kinder können sich auch selbst ein Buch ausleihen. Aus dem Förderzentrum besucht uns einmal wöchentlich eine Lehrkraft, um sich über die sprachliche Kompetenz der künftigen Schulkinder zu informieren und ggf. Förderung zu leisten. Wir bieten Schülern und Schülerinnen der verschiedenen Schulen Praktikumsplätze. Außerdem stehen wir mit den anderen Kindergärten des Kreises Ostholstein in Kontakt. Wir sind Mitglied des Verbandes für ev. Kindertagesstätten (VEK). Weitere Zusammenarbeit besteht mit der Feuerwehr (Brandschutzerziehung und Begleitung am Laternenumzug) und der Polizei in Bezug auf Verkehrserziehung. Wir besuchen mit den Kindern das Altenheim Strunkheit, das Dorfmuseum und den Naturerlebnisraum in Kasseedorf.



7. Öffentlichkeitsarbeit

Unser Kindergarten ist ein Ort des gemeinschaftlichen Lebens. Wir möchten den Eltern und der Öffentlichkeit Einblick in unsere Arbeit, in Räumlichkeiten und in den gesamten Pfarrhof geben.

Zum Sommerfest, Erntedankfest und zum Laternenfest sind Gäste zum gemeinsamen Feiern eingeladen. Die Kinder der Spielkreise dürfen gern unseren Spielplatz benutzen und erste Kontakte zu uns knüpfen.

Unsere Arbeit stellen wir dar:

- in der Konzeption
- im Gemeindebrief
- in den Zeitungen
- im Internet
- anhand von Fotos
- durch Besuche im Dorf

Die Öffnung des Kindergartens nach außen ist wichtig für die Kinder, um sich in Beziehung zu ihrem sozialen Umfeld zu setzen. Sie bedeutet für uns auch Werbung für unsere Einrichtung.

8. Qualitätssicherung

Wir möchten die vorhandene Qualität unseres Kindergartens sichern und möglichst weiter entwickeln und zwar die Qualität für Kinder, Eltern und Erzieherinnen. Für Kinder sind das verlässliche Beziehungen zu ihren Erzieherinnen, das Erkennen und Annehmen ihrer Persönlichkeit und umfassende Spiel- und Beschäftigungsangebote.

Unter Qualität für Eltern verstehen wir eine gute Erziehungspartnerschaft (siehe Nr. 4), und bezahlbare Betreuungsangebote nach den Bedürfnissen der Eltern.

Qualität für uns Erzieherinnen sind sichere Rahmenbedingungen, ausreichende Verfügungszeiten, angemessene Personalausstattung, die Teilnahme an Fortbildungen und ein gutes Miteinander im Team.

In unseren wöchentlichen Teamsitzungen wird unsere Arbeit reflektiert, Ziele werden formuliert und Maßnahmen beschlossen. Die Entwicklung von Standards nach dem Bundesrahmenhandbuch nehmen wir künftig erneut auf. Prozesse und Abläufe unseres Kindergartens werden transparenter, auch für Außenstehende.

So erreichen Sie die Kindertagesstätte

Kindergarten

Jahnweg 4, 23744 Schönwalde a.B.
Telefon: 0 45 28 / 7 98
Leiterin: Anne Piechatzek
kindergarten@kirche-schoenwalde.de

Krippe (U3-Gruppe)

Jahnweg 16, 23744 Schönwalde a.B.
Telefon: 0 45 28 / 913 79 63

Kirchenbüro

Jahnweg 2, 23744 Schönwalde a.B.
Telefon: 0 45 28 / 92 50
Telefax: 0 45 28 / 92 59
info@kirche-schoenwalde.de
www.kirche-schoenwalde.de



Evangelisch-Lutherische
Kirchengemeinde Schönwade
Jahnweg 2, 23744 Schönwalde a.B.
Telefon 0 45 28 / 92 50
Telefax 0 45 28 / 92 59
info@kirche-schoenwalde.de
www.kirche-schoenwalde.de

